



Der schönste Monat des Jahres 1933

Ein Kalendarium für Mißmutige

Von Max Mohr

Der Januar ist der schönste Monat des Jahres

Im Gebirg ist die Sonne hinter die Grate hinabgesunken. In der Ebene zieht sie ihren kleinsten Bogen über das erstarrte Land, und man kann spüren, wie sie bereits ansetzt, sich zu einem neuen Jahrestriumph emporzuschrauben. Hier wie dort riecht es in den Stuben nach gebratenen Aepfeln und nach den letzten Pfefferkuchenresten aus der Festzeit. Der Himmelsraum des Steinbocks beherrscht den Monat: es ist die große Zeit für die Bezwinger der Schwerkraft, für die unermüdlichen Arbeiter, die Kämpfer mit der Materie, die Techniker und Kaufleute. Die Kinder halten ihre Winterkonkurrenzen ab, Schlittschuh und Schlitten und Schnee-

schuh sind ihre Devisen. Ein Farbstiftkasten, dazu ein mühsam gekritzelttes Ehrendiplom auf einer herausgefetzten Schulheftseite, das ist der erste Preis, wenn die Klassenmeisterschaft ausgetragen wird. Die Freude daran ist größer als die des Oberweltmeisters an seiner goldenen Plakette, die er im Grandhotel von Miß Mizzi Bin-überall-mit-dabei überreicht bekommt.

Der Februar ist der schönste Monat des Jahres

Der Boden der Erde beginnt zu tauen, ein paar Rückschläge ins unerbittlich Harte noch, dann wird der Humus weich sein. Schon fängt es hie und da an mit dem Matsch, dem wässerigen Matsch, der gutes Schuhwerk fordert. Das ist der Fastnachtsmatsch,